

Im Kielwasser von Hans Henny Jahnn

<http://www.kielwasser-jahnn.de>

Hauptkirche St. Jacobi

Hier lernen Sie Hans Henny Jahnn als Orgelfachmann und Retter der berühmten Arp-Schnitger-Orgel kennen.



Sie stehen jetzt vor der Hauptkirche St. Jacobi, die mit der Arp-Schnitger-Orgel von 1693 die größte und bedeutendste Barockorgel Nord Europas beherbergt. Diese Orgel hat 4000 Pfeifen, von denen die Ältesten bereits mehr als 500 Jahre alt sind.

Orgelführungen gibt es an jedem Donnerstag um 12 Uhr.

Die Kirche ist geöffnet:

- April bis September: Von Montag bis Samstag (ausgenommen Feiertage) zwischen 10 und 17 Uhr, Sonntags und an kirchlichen Feiertagen nach dem Gottesdienst,
- Oktober bis März: Von Montag bis Samstag (ausgenommen Feiertage) zwischen 11 und 17 Uhr, Sonntags und an kirchlichen Feiertagen nach dem Gottesdienst.

Die Weltkriege des 20. Jahrhunderts verursachten die größten Schäden in der Geschichte der Orgel. Im 1. Weltkrieg mussten alle Prospektpfeifen an das Heer abgegeben werden. Durch die Restaurierungen 1926 bis 1930 konnte dieser Verlust nur schwer ausgeglichen werden. Dennoch wurde die Orgel in den 20er Jahren zum Symbol der Orgelbewegung, und der fortwährende Weltruhm des Instruments begründete sich. Ein wichtiger Förderer war der Schriftsteller Hans Henny Jahnn. Die Zeitgenossin Edith Oppens beschreibt sein Wirken: „1923 bis 1924 waren die Jahre, in denen die Freunde Alter Orgelmusik gespannt die Fortschritte beim Wiederaufbau des Arp Schnitger Instruments verfolgten. Jahnn hatte den jungen Thomas-Organisten Günther Ramin aus Leipzig nach Hamburg geholt. Ramin gab Orgelkonzerte, deren Erlös dem weiteren Aufbau zugute kam. Dann war die große Kirche oft überfüllt, vor allem von jungen Menschen. Wenn sie keinen Sitzplatz fanden, lehnten sie an den Pfeilern oder hockten auf der Erde und horchten auf den Reichtum der Stimmen. Diese Konzerte hießen Ugrino-Konzerte nach dem Musik-Verlag, den Jahnn zusammen mit seinem Freund Gottfried Harms 1921 in Hamburg gegründet hatte.“ (Quelle: [Homepage der Hauptkirche St. Jacobi](#))

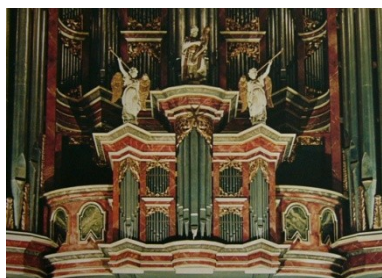
Jahnn erkannte insbesondere, dass 1. jede Orgel restauriert werden kann, dass 2. das gründliche Studium alter Orgelbaukunst Voraussetzungen für Klangqualität deutlich macht, die die Gegenwart zur Weiterentwicklung des Instruments nutzen kann und dass 3. erst adäquate Instrumente die singemäße Darstellung einer Reihe von zu Unrecht vergessenen Kompositionen ermöglichen.

Jahnn selbst schätzte als Zuhörer ganz besonders die vorbarocke Polyphonie, der er spirituelle und auch „oppositionelle“ Eigenschaften zuschrieb. Bereits Johann Sebastian Bach sah er differenziert: Bachs Kantaten und Orgelchoräle verurteilte er, während er den Bach der Fantasien, Toccaten und Triosonaten liebte. Nur drei nachbarocke Komponisten fanden seine Gnade: Mozart, Strawinsky und der Däne Carl Nielsen. Jahnnns spezifischer Musikgeschmack liegt bereits Anfang der 20er Jahre so gut wie fest und wird von ihm nahezu bis an sein Lebensende in Briefen, Schriften und Romanen immer wieder dargelegt.

Der von Jahnnns Freund Gottlieb Harms geleitete Ugrino-Verlag gab 1921 in seiner ersten Ausgabe u.a. die Orgelmusik Vincent Lübecks heraus. Im ersten Ugrino-Konzert 1922 wurden diese alte Musik und die alte Orgel dann bereits gemeinsam präsentiert.

PRAEAMBULUM ET FUGA EX E

Hören Sie hier das Präludium E-Dur von Vincent Lübeck, einem Vertreter der „norddeutschen Orgelschule“, in einer historisch sehr interessanten Aufnahme von 1985: Die Arp-Schnitger-Orgel (gespielt von KMD Rudolf Kelber) befand sich zum Zeitpunkt der Aufnahme noch in dem von Jahn beeinflussten Restaurierungsstand, der damit auch dokumentiert werden sollte. www.jacobus.de/neu/sounds/luebeck1.mp3



Interessant ist auch dieser [Original-Artikel von Hans-Henny Jahnn](#) über die Schnitger-Orgel, der einen guten Eindruck von Jahnn's hoher orgelbaulichen Fachkunde vermittelt - und übrigens auch Vincent Lübeck erwähnt. (Quelle: DIE ZEIT vom 3.7.1947)



Sind Sie jetzt neugierig geworden und möchten gern mehr über Jahnn und die Orgel lesen?
Hier unsere Literatur-Empfehlungen:

Hans Henny Jahnn: Schriften zur Literatur, Kunst und Politik, 1915-1935, Hoffmann und Campe-Verlag, 1991, ISBN 978-3-455-03839-2, enthält zahlreiche Essays von Jahnn zum Thema „Orgelbau“

Uwe Schweikert (Hg.): „Orgelbauer bin ich auch“, ISBN 3-927104-89-02, ein interessantes Buch über Jahnn und seine Beschäftigung mit Musik

Roman Summereder: Aufbruch der Klänge, ISBN 3-900590-55-9, das Kapitel III zur „Entdeckung“ und Rettung der Schnitger-Orgel in Hamburg/St.Jacobi bietet wahrscheinlich auch Fachleuten noch neue Informationen

Rudolf Kelber: Hans Henny Jahnn, Günther Ramin und die Arp-Schnitger-Orgel zu St. Jacobi Hamburg in „Bach-Interpretation und –Rezeption seit dem 18.Jahrhundert“, leider vergriffen, Signatur des Buches im Ausleihbestand der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg: A 2005/3408

Hans Henny Jahnn, Fluss ohne Ufer, Niederschrift II, Seite 91 (campe paperback, 1994), autobiografisch geprägte Beschreibung der Wirkung einer Dorfgemeinde auf ein Kind

Vincent Lübeck: Musikalische Werke, herausgegeben im Auftrag der Oberleitung der Glaubensgemeinde Ugrino von Gottlieb Harms, UGRINO ABTEILUNG VERLAG, Klecken MDCCCXXI, das Beiheft enthält u.a. den Jahnn-Text „Die Orgel und die Mixtur ihres Klanges“, in dem Jahnn Grundlagen einer eigenen Musikästhetik entwirft

Die nächste Station des Rundgangs ist die Freie Akademie der Künste.

Sie benötigen etwa 7 Minuten zu Fuß.



Rechtliche Hinweise zu dieser Seite:

Diese Seite ist Bestandteil des Projektes „Im Kielwasser von Hans Henny Jahnn“. Im [Impressum](#) finden Sie alle erforderlichen Angaben und insbesondere auch einen Hinweis darauf, dass Downloads und Kopien dieser Seite nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet sind.

Die Rechte an dem Klangbeispiel liegen bei Rudolf Kelber, der freundlicherweise die Genehmigung zur Verwendung seiner Aufnahme im Rahmen dieses Projektes erteilte.